



Klaus Dörre: Ist die AfD eine Arbeiterpartei?

Jörg Köhlinger: Strategie einer Solidarischen Offensive

Beiträge u.a. von
Heinz Bierbaum, Michael Brie,
Wolfgang Müller, Joachim
Bischoff, Friedrich Steinfeld,
Bernhard Sander, Harald
Möller-Santner, Claus-J. Göpfert



Forum
Gewerkschaften



Diesen Artikel stellen wir ohne Berechnung zum Kennenlernen und für die Bildungsarbeit zur Verfügung. Das Publikationsprojekt, zu dem die Website www.Sozialismus.de mit aktuellen Analysen gehört, braucht dringend Unterstützung, also neue Abonnent*innen und Spenden. Beides ist auf der Website möglich. Vielen Dank im voraus!

Aktuelle Analysen ohne Paywall

veröffentlicht die Redaktion
zwischen den monatlichen
Printausgaben im Netz auf
www.Sozialismus.de

Militarisierung der Gesellschaften

Vor dem Hintergrund vieler Kriege und Bürgerkriege erreichten die globalen Militärausgaben dem neuesten Bericht des Stockholmer Friedensforschungsinstitut SIPRI zufolge 2025 im elften Jahr in Folge einen neuen Höchststand. [...]

Neuer Schub für Klimaschutz?

Der Beginn des »Petersberger Klimadialogs« fällt in eine Zeit, in der die hohe Verwundbarkeit des europäischen Energiesystems erneut zum Thema wurde. Sie begann mit der Energiekrise 2022 infolge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, wurde danach allerdings wieder in den Hintergrund gedrängt durch die vielen, gleichzeitigen Krisenentwicklungen. [...]

»Notoperationen« im Gesundheitssystem

Um das Milliardenloch bei den Krankenkassen zu stopfen und höhere Beiträge zu vermeiden, hat eine von der Bundesregierung eingesetzte Kommission 66 Empfehlungen erarbeitet. [...]

Dafür brauchen wir Unterstützung!

Wie Abonent:innen und
Leser:innen das konkret machen
könnten, steht ebenfalls unter
www.Sozialismus.de

Neue Weltordnung und illiberale Demokratien

Joachim Bischoff: Ende der amerikanischen Weltordnung 2

Joachim Bischoff/Friedrich Steinfeld:

Der Angriffskrieg gegen Iran und die Folgen im US-Interregnum
Und die Rolle der israelischen Rechtsregierung im Nahen Osten 5

Heinz Bierbaum: Kapitalistische Krise und die Entwicklung nach rechts 10

Forum Gewerkschaften

Klaus Dörre: Die AfD – keine Arbeiterpartei 13

Jörg Köhlinger: Strategie einer Solidarischen Offensive
Gewerkschaftspolitik in Zeiten des Wandels 20

Sozialstaats-Debatte

Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik: Für einen starken Sozialstaat
in unsicheren Zeiten. Aus dem Memorandum 2026 24

Chinas Chancen und Problemlagen

Michael Brie: Chinas 15. Fünfjahrplan
Existenzielle Herausforderung für Deutschland und die EU 29

Wolfgang Müller: Wie geht China mit der sozialen Ungleichheit um?
Armut in Dörfern, Siegeszug der Plattform-Jobs, immer mehr Superreiche 33

Europäische Linksparteien

Harald Möller-Santner: Migrationspolitik in Spanien
und was die SPD von der PSOE lernen könnte 38

Bernhard Sander: Nichts wird sich ändern, wenn die Linken sich nicht ändern
Die politische Situation in Frankreich 43

Aus der Geschichte lernen

Claus-Jürgen Göpfert: Als 1933 die Bücher brannten
Eine exemplarische Erinnerung an Ernst Erich Noth 48

Sozialismus.de Debatte

Kalle Kunkel: Das Problem der GKV sind die Einnahmen
und die Klassengesellschaft 54

Gertrud Rettenmaier: Noch einmal zu Sven Beckert
Ergänzung zur Buchbesprechung von Joachim Bischoff in Heft 3/2026 55

Impressum | Veranstaltungen | Film

Impressum 53

Veranstaltungshinweise 56

Klaus Schneider: »The History of Sound« (Filmkritik) 57

Strategie einer Solidarischen Offensive

Gewerkschaftspolitik in Zeiten des Wandels

von ■ Jörg Köhlinger

Die Lage ist dramatisch

Die wirtschaftliche Ausgangslage ist ausgesprochen schwierig. Der Arbeitsplatzabbau ist dramatisch, der europäische, insbesondere der deutsche Industriestandort, ist in Schieflage geraten. Der regelbasierte internationale Handel wird teilweise in Frage gestellt und Handelsbarrieren unterschiedlichster Art an den jeweiligen Grenzen der Staaten hochgezogen. Mögliche Handelsabkommen der Europäischen Union mit den Mercosur-

Staaten und Indien bieten Chancen, allerdings erst mittelfristig und langfristig. Hinzu kommt der – mal mehr, mal weniger virulente – Handelskonflikt zwischen den Großmächten Volksrepublik China und USA.

Die unter dem Schlagwort Globalisierung vorangetriebene Verflechtung der Wirtschaft der vergangenen Jahrzehnte ist fragil und teilweise in Auflösung. Bereits während der Pandemie und dann in Folge des Kriegs in der Ukraine hat sich gezeigt, wie anfällig weltweite Märkte für Waren und Dienstleistungen sowie für die internationale Arbeitsteilung sind.

Für die IG Metall war die Globalisierung nie widerspruchsfrei. Einerseits sicherte die auf Export ausgerichtete industrielle Produktion Standorte und Beschäftigung, andererseits wurden auch in den »guten« Jahren Arbeitsplätze durch die Arbeitgeber in Niedriglohnländer verlagert. Hinzu kommt, dass die Globalisierung von mächtigen Wirtschaftsinteressen dominiert ist, wie die der Investmentfonds oder der transnationalen Konzerne, und das Leitbild der Neoliberalismus war.

In der aktuellen Krise kommt hinzu, dass die Transformation bei anhaltend hohen Energiepreisen beschäftigten-

Forum
Gewerkschaften



Foto: IG Metall (Christian von Polenz)

rientiert bewältigt werden muss. Wir haben es somit nicht nur mit einer zyklischen Krise der kapitalistischen Wirtschaftsweise zu tun. Wir stecken mitten in einer strukturellen Krise. Das auf Export ausgerichtete Geschäftsmodell des inländischen Industriestandortes ist merklich unter Druck.

Arbeitgeber haben Commitment aufgekündigt

Das in der Finanzmarktkrise und während der Pandemie zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite geltende Commitment »Keine Entlassungen in der Krise« ist von Seiten der Arbeitgeber aufgekündigt worden. Es hilft wenig darüber zu klagen, dass Fehleinschätzungen der Manager über die Marktentwicklungen und eine unzureichende Innovationsfähigkeit zur aktuellen Lage erheblich beigetragen haben und jetzt die Beschäftigten treffen.

Gesamtmetall und die regionalen Arbeitgeberverbände lobbyieren mit der IG Metall, wenn es um Schutzmaßnahmen für die Wirtschaft geht. Gleichzeitig findet durch die Arbeitgeber ein brutaler Arbeitsplatzabbau statt. Das System des Flächentarifvertrages ist stark unter Druck und wird von einigen Arbeitgeberverbänden grundsätzlich in Frage gestellt. Die Wahl eines OT-Vertreters zum Gesamtmetall-Präsidenten ist dafür ein deutliches Zeichen. Die Mitbestimmung im Betrieb wird unterlaufen – etwa durch die Flucht in europäische Gesellschaftsformen (SE) – und Betriebsräte diffamiert. Das System der tarifvertraglich geregelten Arbeitsbeziehungen erodiert. Die »Sozialpartnerschaft«, die Franz Steinkühler schon 1985 in einem Interview als Wortnebel bezeichnete, ist spätestens jetzt beendet. »Es gab nie Gleiche, und Partnerschaft ist nur unter Gleichen möglich.« (Franz Steinkühler, damals 2. Vorsitzender der IG Metall, in einem Interview mit Günter Gaus am 4. August 1985, WDR). Die aktuellen Verlautbarungen von hochrangigen Verbandsvertretern belegen dies zusätzlich.

Politik handelt halbherzig

Die Politik hat die dramatische Situation mittlerweile erkannt, handelt jedoch entweder nur halbherzig oder schlägt Maßnahmen aus der neoliberalen Motenkiste des vergangenen Jahrhunderts vor. Positiv ist, dass Investitionen in die Infrastruktur beschlossen und auf Länderebene in der Umsetzung sind. Der lange von der IG Metall geforderte Industriestrompreis wird 2026 eingeführt, reicht aber nicht aus. Schutzmaßnahmen für die Stahlindustrie kommen und möglicherweise wird es auch Local-Content-Vorgaben geben. Eine verlässliche Industriepolitik der CDU-geführten Bundesregierung ist aber nicht zu erkennen. Vielmehr werden die sozialen Sicherungssysteme sowie Arbeitnehmerschutzrechte in Frage gestellt, absurde und von Unkenntnis geprägte Arbeitszeitdebatten angezettelt und die Schwächsten der Gesellschaft diffamiert. Das spaltet die Gesellschaft.

Demokratie braucht Beteiligung und Konfliktfähigkeit

Die Klassengegensätze sind wieder deutlich sichtbar. Teile der politischen Klasse und der Arbeitgeber forcieren einen Klassenkampf von oben – gegen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Wir stehen für mehr Wirtschaftsdemokratie. Die Bundesregierung verschärft die gesellschaftlichen Gegensätze, indem sich ihr Gestaltungswille gegen die Schwächsten richtet. Die Rechtspopulisten und -extremisten stellen das demokratische System als Ganzes in Frage. Damit ist die Haltung und die Aufgabe der IG Metall für die nächsten Jahre definiert: Die IG Metall muss konfliktorientierte Gegenmacht und solidarischer Selbsthilfeverein sein. Wenn es möglich ist und Nutzen bringt, schließt das eine Konfliktpartnerschaft im Sinne der Beschäftigten nicht aus.

Die skizzierte sozio-ökonomische Situation trifft eine Gewerkschaft, die aufgrund des demografischen Wandels Mitglieder, Vertrauensleute, Betriebsräte und Aktive verliert. Damit gehen Kompetenzen, aber auch die eingeübte Bewältigung von Konflikten im Betrieb sowie Bedeutung verloren. So etwa ta-

rifpolitische Kompetenzen, Mitbestimmungskompetenzen oder das betriebliche Fachwissen sowie unsere Wirkmächtigkeit.

Der demografische Wandel trifft nicht nur die IG Metall, aber die IG Metall und die Betriebsräte sind unmittelbar gefordert. Die Erwartungshaltung der vielschichtigen Mitgliedschaft ist dabei klar: Sichere Arbeitsplätze, auskömmliche Entgelte und ein verlässlicher Sozialstaat.

Demokratie lebt von Beteiligung – und Beteiligung braucht Bildung, Kompetenz und Konfliktfähigkeit. Die IG Metall muss ein Ort sein, an dem Solidarität erlernt und erlebt wird. Der Betrieb ist dabei zentraler Raum politischer Erfahrung und Macht. Die IG Metall ist eine politische Bewegung, eine demokratische Kraft im Betrieb und in der Gesellschaft.

Die IG Metall verfügt über Organisationsmacht, die aus dem kollektiven Zusammenschluss von Beschäftigten resultiert. Das ist die Basis der Wirkmächtigkeit, beispielsweise in Tarifbewegungen mit Warnstreiks oder Streiks oder gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen. Gesellschaftliche Macht entsteht zusätzlich, wenn Bündnisse zwischen Gewerkschaften und anderen sozialen Bewegungen entstehen.

Gegenmacht IG Metall: Veränderung gemeinsam gestalten

Die Arbeitgeber haben Innovationen und sozioökonomische Entwicklungen ignoriert oder verschlafen und scheinen in einer neoliberalen Grundhaltung eingemauert. Die Politik richtet ihren Gestaltungswillen nicht auf die wahren ökonomischen und sozialen Herausforderungen. Die IG Metall will dem weiterhin ein von Solidarität und Wohlstand geprägtes Handlungsmodell entgegenzusetzen. Vor diesem Hintergrund hat die Diskussion über einen notwendigen Veränderungsprozess in-

Jörg Köhlinger ist Bezirksleiter des IG Metall Bezirks Mitte, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Thüringen. Die Positionsbestimmung steht am 6. Mai auf der Bezirkskonferenz mit haupt- und ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen zur Diskussion.

nerhalb der IG Metall Fahrt aufgenommen.

Im Kern geht es um eine nachhaltige Verankerung der IG Metall bei den Beschäftigten. Denn die Anzahl der Mitglieder und ihre Haltung sind unsere wichtigste Machtressource. Sie bestimmt über unsere öffentliche Wahrnehmung, die Akzeptanz bei Politik und Arbeitgebern, unsere finanzielle Lage und über unsere Durchsetzungsfähigkeit in den einzelnen Handlungsfeldern. Die Mitgliederentwicklung ist vielerorts und in Summe dramatisch. Auch wenn die Bedingungen deutlich schwieriger sind als in der Vergangenheit: Mitgliederverluste dürfen nicht zur Selbstverständlichkeit werden. Wir dürfen uns nicht an das Verlieren gewöhnen. Wir brauchen eine wirksame Förderung von Veränderungsbereitschaft und eine Aufgeschlossenheit für Neues.

Strategische Felder müssen benannt und bearbeitet werden

- **Positive Erzählung:** Unsere gewerkschaftspolitischen Positionen und unser Handeln müssen in einer schwierigen Lage Hoffnung und Orientierung bieten. Einem drohenden Identitätsverlust muss entgegengewirkt werden.
- **Politische Bildung:** Politische Bildung ist der Schlüssel für solida-

risches und machtvoll handeln. Bildung ist die Basis für Selbstermächtigung, Konfliktfähigkeit und Beteiligung.

- **Gegenmacht:** Die Bereitschaft und die Fähigkeit zum Konflikt ist nicht nur eine Haltungs- sondern eine Organisationsentwicklungsfrage: Wir müssen konfliktfähiger werden, um glaubwürdig zu sein. Die Kooperation findet nach Beendigung des Konflikts statt.
- **Kompetenz:** Tarifpolitik und Mitbestimmung sind zwei Seiten einer Medaille. Beide haben eine machtpolitische Dimension.

Das Ziel ist, unsere Wirkmächtigkeit zu erhalten und auszubauen. Die Strategie ist der Weg dorthin. Wir müssen unsere Praxis verändern. Es geht um einen Dreiklang aus Analyse, Haltung und Handlung.

Handlungsfelder einer Solidarischen Offensive

Organisationspolitik

Die Mitgliederentwicklung ist vielerorts und in Summe dramatisch. Wir gewöhnen uns aber nicht an das Verlieren, und erklären das Schrumpfen nicht zur Strategie. Wir benötigen effizientere Strukturen und eine positive Erzählung: Wenn wir es schaffen, jährlich nur ein Prozent unseres Mitgliederpotenzials zu heben, sind wir wieder auf der Erfolgsspur. Noch haben wir alles, was wir brauchen, um wieder auf die Erfolgs-

spur zu kommen: Personal, Ressourcen und Potenziale. Die Frage »What brings power?« ist die Richtschnur unseres Handelns. Dabei ziehen Betriebsräte, Jugend- und Ausbildungsververtretungen, Vertrauensleute, Aktive im Betrieb und in der Fläche sowie die IG Metall an einem Strang.

Unser Anspruch:

- Eine intensive inhaltliche und organisatorische Zusammenarbeit mit unseren ehrenamtlichen Aktiven ist die Basis der Konfliktbewältigung im Betrieb und in der Fläche.
- Wir haben enorme Potenziale. Es gibt nur zwei Möglichkeiten diese zu heben: in Bestandsbetrieben oder mit Neuerschließungen.
- Es stellt sich die Frage, welche Kapazitäten für Gremien der Selbstverwaltung, für die betriebsverfassungsrechtliche Beratung von Betriebsräten oder für die Teilnahme an zentralen Konferenzen und Tagungen aufzubringen sinnvoll ist.
- Stärkerer Fokus auf Potenziale durch bedingungsgebundene Betriebsbetreuung. Basis sind unter anderem der Organisationsgrad, funktionierende Aktiven-Strukturen und die Aktionsfähigkeit. (Potenzial-Dynamik-Analyse). Ziel ist es, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Ein weiteres unserer Ziele ist es, mehr Betriebsratsgründungen zu initiieren.
- Mehr regionale Kooperation und geschäftsstellen-übergreifende Zusam-

VSA: Rechtzeitig vor den Betriebsratswahlen

Im Buchhandel oder direkt bei:
VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6,
20099 Hamburg, info@vsa-verlag.de
www.vsa-verlag.de



Garnet Alps/Carsten Maaß/Uwe Stoffregen
Gewerkschaft, ja bitte!

Ein Handbuch für Betriebsräte,
Vertrauensleute und Aktive

5. aktualisierte Ausgabe 2026

Mit einem Vorwort von Ralf Reinstädler
(geschäftsführendes Vorstandsmitglied
der IG Metall)

488 Seiten | € 24,80 | ISBN 978-3-96488-250-9

Der Leitfaden behandelt die Grundlagen der Mitbestimmung, Betriebs-, Tarif- und Gesellschaftspolitik und bietet praxisnahe Tipps zur aktiven Interessenvertretung, Beschäftigungssicherung, Mitgliederwerbung sowie zur betrieblichen Gestaltung der Transformation – auch für neugewählte Kolleg*innen.

menarbeit bei Standardaufgaben (beispielsweise Rechtsschutz, Ausschüsse) und in Konfliktsituationen (beispielsweise Ansprache-Aktionen in Tarifaufeinandersetzungen).

- Ressourcen verstärkt nutzen und fokussieren, die zum Ausbau unserer Organisationsmacht beitragen. Veränderungsbereitschaft statt Downsizing.
- Wir vereinbaren mit den neugewählten Gremien eine verbindliche Qualifizierungsplanung und achten als Betriebsbetreuende auf deren Einhaltung.
- Eine aktive Jugend ist ein wichtiger Baustein einer Geschäftsstelle. »Jugend-Themen« sind Querschnittsthemen. Verantwortlichkeiten sind aber nicht beliebig, sondern in der Geschäftsstelle definiert. Jugend-Ziele sind Teil der Geschäftsplanabstimmungs-Gespräche.
- Auszubildende sind geplante Neueinstellungen in den Betrieben und potenzielle neue IG Metall-Mitglieder. Begrüßungsrunden sind geeignet, dieses Potenzial zu heben. Delegierte aus OV-Betrieben haben eine besondere Verantwortung im Rahmen der Ansprache von jungen Aktiven.
- Bevollmächtigte geben klare Orientierung und Handlungsaufträge an das Team sowie den Ortsvorstand. Wir nutzen die digitalen Medien professionell und folgen ihren Logiken, um unsere Inhalte und Botschaften zu kommunizieren. Auf die Praxis ausgerichtete Qualifizierungen bieten die Bildungsangebote der IG Metall. Kern sind Angebote für eine qualifizierte Mitbestimmung im Betrieb und auf der Unternehmensebene. Tarif- und Sozialpolitik sind Kernfelder von Qualifizierung und Weiterbildung.
- Die Basis unseres Bildungsangebotes sind ehrenamtliche Referentinnen und Referenten; wir werben aktiv Nachwuchskräfte.
- Die IG Metall ist demokratische Organisation und lehnt gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit entschieden ab. Rechtspopulisten und -extremisten haben keinen Platz in unsere Gewerkschaft.

Tarifpolitik und Betriebspolitik

Die zentralen Handlungsfelder unserer Arbeit sind die Tarif- und Betriebspolitik. In beiden Handlungsfeldern haben wir unmittelbaren Einfluss auf die Gestaltung der Prozesse sowie die Ergebnisse. Und bei aller Heterogenität in unserer Mitgliedschaft sind der Betrieb und der Wunsch nach guten bzw. besseren Arbeits- und Entgeltbedingungen das, was die Mitglieder verbindet. Wirkmächtigkeit in diesen Handlungsfeldern bedeutet, dass die IG Metall konkrete Verbesserungen erreicht und als relevanter Akteur für ihre Mitglieder erlebbar ist.

Unser Anspruch:

- Tarifpolitik und Betriebspolitik folgen dem Leitbild »Hilfe zur Selbsthilfe«. Wir befähigen Kolleginnen und Kollegen, selbständig zu arbeiten und für ihre Themen einzustehen. Wir tun für unsere Aktiven nichts, was sie nicht auch selbst tun könnten. Wir stärken emanzipatorische Momente der Aktiven. Dies schließt eine verbindliche gewerkschaftliche Bildungsplanung und deren Einhaltung ein.
- Ziel ist ein Organisationsgrad von 50% plus X der Beschäftigten, Auszubildenden, dual Studierenden in den tarifgebundenen Betrieben. Wir bauen Verhandlungsmacht auf, bevor Restrukturierungen greifen. Wachstumspotenziale (Betrieb/Branche) müssen wir definieren und gezielt erschließen.
- Keine Zugeständnisse ohne Gegenmacht – »Concession Bargaining« darf nicht zur Norm werden. Dort, wo wir kaum Mitglieder haben, schließen wir keine Tarifverträge ab. Es sei denn, es ist ordnungspolitisch zwingend notwendig.
- Wir legen zusammen mit den gewählten Gremien und handelnden betrieblichen Akteur*innen smarte Ziele¹ fest.
- Grundsätzlich wird ein Betriebsbesuch mit einem Betriebsrundgang und Ansprache verbunden.
- Wir setzen unsere Ressourcen im Handwerk gezielt ein, um den Organisationsgrad zu erhöhen und gute Tarifverträge erstreiten zu können. Tarifabschlüsse, die aus rein ord-

nungspolitischen Gründen erfolgen, sollen die Ausnahme sein.

- Wir bündeln unsere Branchenpolitik effizient nach dem Organisationsgrad und der strategischen Bedeutung aus.

Gesellschafts- und Sozialpolitik

Der Sozialstaat ist konstituierend für die Bundesrepublik. Gesellschafts- und Sozialpolitik sind Themenfelder, die in entscheidender Weise die Lebens- und Arbeitsbedingungen der IG Metall-Mitglieder beeinflussen und nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Die IG Metall ist in den politischen Arenen weder selbst Partei, noch ist sie Anhängsel oder Vorfeldorganisation irgendeiner Partei.

Der konsequente Einsatz für die Interessen der Beschäftigten ist gleichwohl politisch und setzt voraus, dass sich die IG Metall positioniert. Dabei stehen Gute Arbeit und Gutes Leben im Fokus – es geht es um die Verteidigung des Sozialstaats, mehr Verteilungsgerechtigkeit und den Schutz der Demokratie.

Unser Anspruch:

- Wir rücken die soziale Frage verstärkt in den Mittelpunkt unseres Handelns. Wir nehmen weiterhin Einfluss auf die Ausgestaltung der sozialen Sicherungssysteme. Der Widerspruch von Arbeit und Kapital ist die Grundlage unseres Handelns. Unser Motiv ist die Veränderung.
- Wir setzen uns für eine stärkere Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums zu Gunsten der abhängig Beschäftigten, der Jugend und der Rentnerinnen und Rentner ein.
- Wir stellen uns dem Rechtsruck in der Gesellschaft und im Betrieb entgegen. Wir machen in unserer täglichen Arbeit zum Thema, dass die AfD eine arbeitnehmerfeindliche Politik vertritt. Dabei nehmen wir vor allem das wirtschafts- und sozialpolitische Profil ins Visier. Die Themen Migration und Identitätspolitik klammern wir dabei nicht aus.
- Wir stehen gemäß unserer Satzung für eine regelbasierte Friedenspolitik.

¹ SMART-Methode = Spezifisch, Messbar, Attraktiv/Erreichbar, Relevant und Terminiert.

Probelesen

Wenn diese Probe-Lektüre Sie davon überzeugen konnte, dass Sozialismus das Richtige für Sie mit fundierten Beiträgen zu den Themen

- Berliner Republik/Linke Alternativen
- Wirtschaft & Soziales/Forum Gewerkschaften
- Internationales/Krieg & Frieden
- Buchbesprechungen/Filmkritiken
- sowie zweimonatlich einem Supplement zu

theoretischen oder historischen Grundsatzfragen ist, sollten Sie gleich ein Abo bestellen (und eines der Bücher aus dem VSA: Verlag als Prämie auswählen). Wenn Sie weitere Argumente benötigen, nehmen Sie ein Probeabo (www.Sozialismus.de). Beides geht auch mit dem beigefügten Bestellschein (bitte auf eine Postkarte kleben oder faxen an 040/28 09 52 77-50)

- Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum Preis von € 85,- (incl. Porto; Ausland: + € 20 Porto). Ich möchte Buchprämie Russland Streik Luxemburg
- Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum verbilligten Preis von € 65,- (für Arbeitslose/Studenten). Ich möchte Buchprämie Russland Streik Luxemburg
- Ich bestelle ein Sozialismus-Probeabo ab Heft _____ (3 Hefte zum Preis von € 20,-/Ausland € 25,-).
- Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Probeexemplar.

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche bei der Redaktion Sozialismus, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum, 2. Unterschrift

Bitte als
Postkarte
freimachen

Antwort

Redaktion Sozialismus
Postfach 10 61 27
20042 Hamburg

Abo-Prämie

Eines dieser Bücher aus dem VSA: Verlag erhalten Sie, wenn Sie Sozialismus abonnieren oder uns eine/n neuen AbonnentIn nennen (nicht für Probeabo). Bitte auf der Bestellkarte ankreuzen!

Mehr zum Verlagsprogramm:
www.vsa-verlag.de

